

Musik und Lied in der Gesellschaft Tirols 1796-1848

Silvia Erber, Sandra Hupfaut

Im Rahmen des vorgestellten Projekts „Musik und Lied in der Gesellschaft Tirols 1796-1848“ soll einer spezifischen Quelle der Geschichte Tirols mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, als ihr bisher in der Historiographie dieses Bundeslandes zudedacht wurde: Liedern. Eine erstaunlich große Vielfalt wurde eben dort in den Jahren 1796 bis 1848 produziert – einer Zeit, in der ganz Europa große Umbrüche sah und dem Nationsverständnis der Tiroler eine starke Richtung vorgab. Die zahlreichen musikalischen Produktionen unterschiedlicher Funktionalität und Art sollen nun innerhalb dieses interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Projekts aus der Perspektive der Musikwissenschaft sowie der Geschichtswissenschaft neu analysiert werden.

Die erschöpfenden Revolutions- und Koalitionskriege Frankreichs gingen auch an Tirol nicht spurlos vorbei, war es doch das dort ansässige „urwüchsige Bergvolk“, das einen zum Teil erfolgreichen selbstorganisierten Verteidigungskampf gegen die eindringenden französischen Truppen unter Napoleon führte und das die Abtrennung vom österreichischen Kaiserstaat und die darauffolgende bayrische Regierung (1806-1814) miterlebte. Letztere wurde kurzzeitig von einem Aufstand, dem sogenannten „Tiroler Freiheitskampf“ unter der Führung von Andreas Hofer, heutzutage der erklärte nationale Held Tirols, unterbrochen. Dieser Aufstand wurde zum größten Teil von der bäuerlichen Bevölkerung Tirols getragen – ein Umstand, der in Kombination mit dem zeitgenössischen kulturellen „Zeitgeist“, der dem einfachen „Volk“ eine neue positivere Geltung zukommen ließ, zu einer wahren europäischen Tirol-Begeisterung führte, die man nicht zuletzt auch in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts erstaunlich gut spürt.

Die angesichts der politischen und sozialen Umstände verfassten Lieder, die in diesem Projekt untersucht werden, sollten ursprünglich die Menschen zum Kampf auffordern, sie motivieren und zu einer kämpfenden Masse verschmelzen lassen. Manche sind Spott- oder Protestlieder etwa gegen die fremde Regierung und deren Maßnahmen, manche Lieder gelten als Soldaten- bzw. Kriegslieder und bedienen sich einer derben, oft auch mundartlichen Sprache und eingängigen (Marsch-)rhythmen, während andere klassischeren Ursprungs sind.

Die involvierten MusikwissenschaftlerInnen und HistorikerInnen untersuchen den Inhalt der Lieder, deren Melodie, die Autoren der Texte, die Komponisten sowie Sänger, aber auch die Funktion dieser Lieder und ihre Rezeption danach, sowie ihr Platz in der Tiroler Volkskultur und der Mentalität der TirolerInnen. Bis dato wurde die große Fülle und Vielfalt dieser Lieder, deren Bedeutung für die Menschen und deren Eingang in die „nationale Erinnerungskultur“ noch nicht eingehend wissenschaftlich untersucht. Angesichts des zweihundertjährigen „Jubiläums“ der sogenannten „Tiroler Freiheitskämpfe“ in diesem Jahr erscheint es umso dringlicher, eine möglichst umfassende Sammlung dieser Lieder zusammen zu tragen, sie aus zweierlei Perspektiven gründlich zu untersuchen und die Ergebnisse dieser Untersuchung in einer Publikation zu veröffentlichen, in der die These –

dass die Kombination von markant gedichteten Versen und einprägsamen Melodien nicht nur ein eindrucksvolles Zeugnis der Mentalitäten im Tiroler Raum dieser Jahre darstellen, sondern auch die Menschen in ihrer Gesinnung zu den politischen und sozialen Ereignissen zu beeinflussen vermochten – mittels Fallstudien untermauert werden sollen.